

2010-02-26

# Viaduktradweg erhitzt Gemüter

## Niederhainer machen nach kontroverser Debatte den Weg in kommunale Arbeitsgruppe frei

Langenleuba-Niederhain. Das Thema Viaduktradweg hat in der Niederhainer Gemeinderatssitzung erneut für hitzige Diskussionen gesorgt. Von den 13 anwesenden Gemeinderäten stimmten neun für eine künftige Mitarbeit in der kommunalen Arbeitsgruppe, vier waren dagegen.

Laut Aussagen von Bürgermeister Jürgen Schneider (parteilos) stellt die Bildung der Arbeitsgruppe eine wichtige Grundlage dar, um das Projekt überhaupt ins Rollen zu bringen. „Wir brauchen dieses Gremium, um die Verhandlungen mit der Deutschen Bahn führen zu können. Dabei ist es wichtig, dass alle anliegenden Kommunen an einem Strang ziehen“, unterstrich das Gemeindeoberhaupt die Wichtigkeit.

Nicht alle Gemeinderäte sehen das so. Lothar Werner (Unabhängige Wählergemeinschaft Wieratal) sprach im Zusammenhang mit dem geplanten Brückenradweg von einem „reinen Prestige-Objekt, das nur wenig nützt“. „Die Bahntrasse führt an Niederhain vorbei. Es ist also eher unwahrscheinlich, dass wir in irgendeiner Form davon profitieren können. Außerdem sind die Folgekosten nicht absehbar und könnten zu einer finanziellen Belastung werden. Haben wir einmal zugestimmt, müssen wir auch die weiteren Schritte tragen“.

Ähnlich sieht das auch Carsten Helbig (SPD): „Das Ganze ist für uns wie eine Autobahn. Die Leute würden regelrecht am Ort vorbeigeleitet, anstatt ihn zu passieren. Ich sehe nicht ein, dass ausgerechnet Niederhain das Konzept mit anschieben soll. Bei der überregionalen Bedeutung als geplanter Fernradweg müsste man eher den Landkreis oder das Land in die Pflicht nehmen.“

Rückendeckung erhielt Helbig von seinem Fraktionskollegen Karlheinz Kühn, ebenfalls ein Gegner des Viaduktradwegs. „Schon alleine die Vermarktung kostet eine ganze Menge. Und wir wissen nicht, ob das Ganze auch wirklich etwas bringt“. Er sprach

**Carsten Helbig: Ich sehe nicht ein, dass ausgerechnet Niederhain das Konzept mit anschieben soll.**

offen seine Befürchtungen aus und scheute einen Vergleich mit dem Nobitzer Flugplatz nicht. „Es besteht die Gefahr, dass wir eines Tages vor einer Investruine stehen.“ Zu guter Letzt hatte

te Karlheinz Kühn sogar eine Alternative zum Radweg parat: „Warum renaturieren wir die Strecke nicht und machen ein Biotop draus? Schließlich sind unweit der Trasse, am Niederhai-

ner Eulenberg, seltene Tierarten beheimatet. Da würde sich das gut anbieten.“

Wolfgang Birkholz (CDU-Fraktion und Vize-Bürgermeister), steht dagegen voll hinter der Sache. „Wir sollten diese Möglichkeit auf jeden Fall nutzen, um die Bahnstrecke mit ihren einmaligen Brücken einer vernünftigen Nutzung zuzuführen“. Und Horst Wolf (CDU-Fraktion) ergänzt: „Diese

Chance dürfen wir uns nicht entgehen lassen. Außerdem gehen wir ja mit einer Mitarbeit in der Arbeitsgruppe kein Risiko ein“.

**Jürgen Schneider: Wir brauchen dieses Gremium, um die Verhandlungen mit der Deutschen Bahn führen zu können.**

Wolfgang Birkholz erinnerte bei dieser Gelegenheit an die anfängliche Skepsis beim Ausbau des Rad- und Wanderwegs am Schömbacher Stausee: „Da haben auch viele gezweifelt. Doch er wird sehr gut angenommen.“

Ilka Jost



Die Heidelbachbrücke. Sie liegt unweit der thüringisch-sächsischen Landesgrenze, noch auf Niederhainer Territorium. Die Schäden an den Pfeilern sind bereits deutlich sichtbar. Foto: Ilka Jost

## Neuer Name für ehrgeiziges Projekt

### Bürgerinitiative entscheidet sich für Viaduktradweg / Sprecherrat trifft sich einmal im Monat

Garbisdorf. Bisher war im Zusammenhang mit dem länderübergreifenden Radweg auf der stillgelegten Bahnlinie Nobitz-Narsdorf meist vom „Brückenradweg“ die Rede. Seit Montag heißt das Projekt nun offiziell „Viaduktradweg“. Für diesen Namen hatte die deutliche Mehrheit der knapp 40 anwesenden Interessenten gestimmt, die zur ersten Zusammenkunft nach der Gründung der Bürgerinitiative in den Garbisdorfer Quellenhof gekommen waren.

Als weitere Variante stand neben der bisher verwendeten Bezeichnung „Brückenradweg“ auch der Name „Bahnbrückenradweg“ zur Auswahl. „Das Ergebnis ist eindeutig und eine gute Entscheidung“, betonte Haupt-Initiator Günter Lichtenstein. „Der Name Viaduktradweg weist auf die Einzigartigkeit der markanten Eisenbahnbrücken auf der Strecke hin.“ Allerdings dulde die Sanierung der fünf Viadukte keinen längeren Aufschub mehr, erklärte Lichtenstein.

Deshalb sei der erste wichtige Schritt der Bürgerinitiative, die finanziellen Modalitäten zu klären und die Anrainer-Kommunen fest in das Radwegekonzept einzubinden. Am weitesten sei da die sächsische Muldestadt Penig. Dort hat der Stadtrat Anfang Februar den Weg für eine Unterstützung des Vorhabens freigemacht hat.

In der Stadt Altenburg sind jetzt Gespräche mit den einzelnen Stadtratsfraktionen geplant. Den Anfang sollen am 22. März die Linken machen.

Prinzipiell wurde seitens der Stadt Altenburg bereits Interesse signalisiert. „Doch wir brauchen die Stadträte hinter uns und wollen einmal vorführen, wie die Stimmung ist“, erklärte Helge Klein vom Sprecherrat der Bürgerinitiative. Denkbar wären auch öffentliche Veran-

staltungen in den einzelnen Kommunen. „Hier herrscht teilweise noch großer Aufklärungsbedarf“, betonte Bauingenieur Bernd Katrozan aus Wilchwitz, ebenfalls Mitglied im Sprecherrat. Er berichtete, dass der Nobitzer Gemeinderat dem Bürgermeister bereits den Weg freigemacht habe für die Erarbeitung eines Konzeptes für die interkommunale Arbeitsgemeinschaft.

„Wir hoffen, dass wir in diesem Jahr die Verhandlungen mit der Deutschen Bahn abschließen können und die Strecke übertragen bekommen. Es handelt sich um über 800 000 Quadratmeter Land“, nennt Günter Lichtenstein ein weiteres wichtiges Ziel für dieses Jahr. Um ordentlich für das Projekt werben zu können, soll in den kommenden Wochen eine Präsentation erarbeitet wer-

den. Für das Logo existiert bereits ein Entwurf.

Außerdem wurde festgelegt, dass sich die Bürgerinitiative „Viaduktradweg“ an jedem dritten Montag im Monat um 19 Uhr trifft. Die Treffen sind öffentlich und finden, falls es nicht anders bekanntgegeben wird, im Quellenhof in Garbisdorf statt.

Bisher haben knapp 150 Bürger ihr festes Interesse am Projekt bekundet, darunter viele Wierataler, aber auch Anwohner aus dem sächsischen Raum. Ein beachtlicher Teil der Unterzeichner kommt auch aus Altenburg und aus der Gemeinde Nobitz.

Um weitere Mitstreiter zu gewinnen, startet am 9. Mai ab 9 Uhr die zweite Wanderung auf der Bahnstrecke. Der Startschuss soll dieses Mal in Kotteritz fallen.

Ilka Jost

☎ Kontakt: Günter Lichtenstein, ☎ 037608 29030, E-Mail guenter.lichtenstein@leitermann.de.